

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich 20 Pfg., monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; durch unsere Buchhändler monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Die Postämter, Poststellen sowie unsere Buchhändler und Geschäftsstellen nehmen überall Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Steuern — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Erhöhungen der Preise der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Umlagerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Abschaltung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den obgenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verleger, die Geschäftsleitung oder die Geschäftsstelle. / Inanspruchnahme der Redaktion ist unzulässig. / Berliner Vertretung: Berlin S.W. 68.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.  
Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt  
Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Interimspreis. Pfg. für die 6-gelbten Korpusgröße oder deren Raum. Letzteres Pfg. Restanten Pfg., alles mit 1/2% Verzugszinsen. Zeitungs- und Anzeigenpreis. Bei Abrechnung und Zahlungsmitteln entsprechende Nachschüsse. Zeitungsanfragen im amtlichen Teil (mit von Zeitungs- und Anzeigenpreis 60 Pfg. bei. Pfg. / Nachmittags- und Morgenblätter 20 bis 30 Pfg. / Telephonische Anzeigen- und Inseratpreise (Schrittweise) 10 bis 15 Pfg. / Anzeigenpreise bis 11 Uhr vormittags. / Zeitungsanfragen bis zum 10. Juli. In die Postzeitung zu bringen. / Für den Abdruck der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Einzelverkauf 25%. / Restanten ohne Rabatt. / Die Redaktions- und Anzeigenpreise haben nur bei Zahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, gerichtliche Einschreibung, gerichtlich angelegte Anzeigen verlohren. / Anzeigen bedürfen die Berechnung des Text- und Bildpreises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Zeitung, falls nicht der Empfänger innerhalb 5 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das  
Sprechers Amt Wilsdruff Nr. 6  
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Ronto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 226.

Freitag den 27. September 1918

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

## Fortsetzung der Beratungen im Hauptausschuß des Reichstages.



### Regierung und Parteien.

Erörterungen im Hauptausschuß des Reichstages.  
Berlin, 25. September.

Grober, Scheidemann und Fischel — das waren die Männer, die heute im Namen der Mehrheitsparteien berieten waren, der Regierung gegenüber Stellung zu nehmen. Man könnte eigentlich sagen: gegen die Regierung Stellung zu nehmen, die bald vor einem Jahre aus ihren eigenen Reihen und auf ihre eigene Initiative hin gebildet worden ist. Tatsächlich befindet sich denn die Reichstagsmehrheit heute in mehr oder weniger ausgesprochener Opposition gegen das Ministerium Hertling, und fraglich ist nur, wie weit sie entschlossen sein wird, auf diesem ihren Stimmungswechsel praktische Folgerungen zu ziehen. Auch sie hielten es für richtig, diese Kernfrage der inneren Schwierigkeiten des Tages vorläufig noch im Dunkeln zu lassen. Unerwartend wirkte freilich der an manchen Stellen recht scharf ausgesprochene Ton in der Rede des Zentrumsführers. Manche glaubten schon herauszuhören, daß der Abg. Grober drauf und dran sei, mit liegenden Fahnen in das Lager der Scheidemann und Fischel überzugehen. Und wenn man die Reden dieser drei Parteiführer ihrem Sachgehalte nach miteinander vergleicht, so muß die weitgehende Übereinstimmung zwischen ihnen in der Tat einigermaßen verblüffen.

Aber trotzdem wird man gut daran tun, wie Grober's Rede nicht ausschließlich nach dem zu beurteilen, was sie enthält, und auch nicht immer nach dem Ton, den sie anschlägt. Zweifellos sollte sie auch den inneren Meinungsverschiedenheiten in der Mitte des Zentrums gerecht werden und auch dem von Erberger geführten Flügel das Herz etwas erleichtern. Ebenso hatte sie auch die nicht minder wichtige Aufgabe zu erfüllen, dem nachfolgenden sozialdemokratischen Redner den Wind einermachen aus den Segeln zu nehmen. Immerhin bleibt soviel bestehen, daß das Zentrum der Politik der gegenwärtigen Regierung ohne jede Begeisterung gegenübersteht und daß die Partei nach wie vor der Veröffentlichung sozialdemokratischer „Mindestforderungen“ gewillt und bereit ist, die Arbeitsgemeinschaft mit Fortschrittler und Sozialdemokraten solange es irgend angeht, aufrechtzuerhalten. Diese wiederum wissen das Schwerkgewicht, das der Haltung der Zentrumspartei in der gegenwärtigen Lage des Reiches unter allen Umständen zukommt, nach Gebühr zu würdigen und so zeigten auch ihre Redner sich sorgsam bemüht, die Brücken zu der eigentlichen Partei der Mitte nicht abzubrechen. Herr Scheidemann befehlte sich eines durchaus maßvollen Tones, und Herr Fischel hätte sich wohlweislich bei aller Kritik, die er an der Politik der Regierung zu üben hatte, des Guten in dieser Beziehung zu viel zu tun. Er verstand sich sogar dazu, die Anschauungen des Reichsanwalts v. Pauer über die Unabänderlichkeit unserer völkischen Friedenspolitik ausdrücklich gutzuheißen, was immerhin bei dem scharfen Druck, den die Sozialdemokratie gerade nach dieser Richtung auszuüben sucht, etwas bejagen will. Danach hat man jedenfalls den Eindruck, daß weder das Zentrum noch die Fortschrittler einen Bruch mit der gegenwärtigen Regierung herbeiführen wollen und daß sie, soviel an ihnen liegt, auch bemüht sein werden, die Sozialdemokratie von einer endgültigen Heftdebatte gegen den Grafen Hertling zurückzubalten. Ob und wie lange ihnen das gelingen wird, bleibt indessen eine offene Frage.

Der Führer der Nationalliberalen, Abg. Stresemann, der heute als letzter Redner zum Wort kam, legte mit gewohnter sachlicher Klarheit und Schärfe den Standpunkt seiner Gesinnungsgenossen dar. Er wußte wieder reiner und kräftiger nationale Melodien zum Erklingen zu bringen. Die Neigung seiner Partei, engere Fühlung mit den Mehrheitsparteien zu gewinnen, ist natürlich durch die Vorgänge der letzten Tage nicht verflärt worden. Der morgige Tag

dürfte vollends den Parteien der Rechten gehören, die am bestimmtesten für die Regierung eintreten, obwohl diese ohne ihre Mitwirkung zustande gekommen ist, sie also parteipolitisch nichts weniger als an sie gebunden sind. In der Regierung selbst wird es danach sein, das Fazit aus dem Gesamtverlauf der Aussprache zu ziehen und die öffentliche Meinung wird dann darüber zu entscheiden haben, ob sie sich mit der Gesamthaltung unserer verantwortlichen Staatsmänner einverstanden erklären kann oder nicht.

Das deutsche Volk steht vor schicksalsschweren Entscheidungen. Dem Ausgang unserer inneren Kämpfe kommt jetzt nicht geringere Bedeutung zu, als dem schweren Ringen an allen Fronten, das unsere militärische Kraft auf die äußerste Probe stellt.

### Der Verlauf der Sitzung.

Der Rednerraum war am heutigen Tage überfüllt. Der Vorsitzende Abg. Ebert eröffnete sie pünktlich um 10 Uhr. Erhienen waren Reichsanwalt Graf Hertling in Begleitung eines Unterstaatssekretärs v. Radowitz, der Reichsanwalt v. Pauer, die Staatssekretäre v. Hinze, v. Waldow und v. Stein, Graf Rüdern, Vertreter des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts und viele andere hohe Regierungsbeamte. Auch die Reichstagsmitglieder waren sehr zahlreich zur Stelle. Präsident Behrensdorf wohnte ebenfalls der Sitzung bei. Den Redner der Redner eröffnete

Abg. Grober (Centr.): Nach gelegentlichen Zwischenfällen darf man die Gesamtlage nicht beurteilen. Das sind Wechselfälle des Weltkriegs, die nicht ausbleiben. Unser Vertrauen zum Heere und zu seinen Führern ist unerschütterlich. Redner verlangte Ergänzungen vertraulicher Art zu den Ausführungen des Generals v. Wrisberg. Die Rede des Reichsanwalts v. Pauer in Stuttgart war nicht eine gelegentliche Äußerung, sondern

### Aktionsprogramm der Regierung

dar, daß in Übereinstimmung mit der Obersten Weisung aufgestellt worden ist. Diese Übereinstimmung erreicht zu haben, ist unter allen Umständen ein Verdienst des Grafen Hertling. Das Zentrum ist bereit, auf dem Boden dieses Aktionsprogramms zu treten. Der Wille der Reichsregierung muß sich gegen alle Widerstände durchsetzen. Feblt es hierfür an den notwendigen Mitteln, so müssen sie geschaffen werden. Die Königswahl in Finnland ist eine innerfinnische Angelegenheit, und es darf kein Zweifel bestehen, daß Deutschland für den finnischen Thron irgendeine Sicherheit nicht übernehmen kann. Die Randvölker müssen ihr Selbstbestimmungsrecht auch wirklich ausüben dürfen. In ihrem eigenen Interesse haben sich die Randvölker Deutschland gegenüber. Das dunstige Interesse darf niemals maßgebend sein. Die Personalunion ist erledigt, sie liegt weder im Interesse Deutschlands, noch in dem der Randvölker.

### Zu der Lösung der polnischen Frage

geht es nicht vorwärts. Es ist geradezu unfaßlich, daß man noch zu keiner Entscheidung gekommen ist. Die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli 1917 ist von der Reichsregierung übernommen und geteilt worden. Jetzt geht der Kriegsminister in einem Erlass gegen dieses Friedensprogramm von Regierung und Reichstag vor. Das kann der Reichstag nicht leicht nehmen, und der Erlass, mit dem der Reichsanwalt nicht einverstanden sein kann, muß zurückgezogen werden. Ungebühr und lächerlich zugleich ist das Verbot von Versammlungen, in denen für das in der Regierungsvorlage enthaltene gleiche Wahlrecht geworben werden soll. Was ist das für eine Bewirtung, in der Führung unserer Politik? Der gesamte Reichstag wird dem Reichsanwalt unterstützen in dem Bestreben, solche schädlichen Quertreibereien zu beseitigen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Der Reichsanwalt hat seine persönlichen Freunde im Hause. Aber die sachliche Gegnerschaft gegen seine Politik ist gewaltig gestiegen, und die Gegnerschaft der Sozialdemokratie ist rein sachlich. Der Reichsanwalt hat nicht vermocht, zu verhindern, was wir nicht wünschten, und durchzuführen, was wir verlangten. Das letzte Jahr war das schwerste. Wir sind dem Ziele nicht nähergekommen. Die Rückschläge im Westen haben so schwer enttäuscht, weil man so große Hoffnungen erweckt hatte, Hoffnungen, die viel zu weit gingen. Die Gegner geben sich aber einer Selbsttäuschung hin, wenn sie glauben, Deutschland gerichmerten zu können. Die gestrigen Ausführungen der Weeresverwaltung genügen nicht. Der Krieg muß darauf eingestellt werden, ein vorberichtigung zu bewahren.

### Nur ein Verteidigungskrieg

Ist die Kräfte aus, die wir brauchen. Das militärische Siegesideal ist nicht das unsere. Die Diplomatie ist uns nicht verständlich. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker muß restlos durchgeführt werden. Die Art, wie Staatssekretär v. Kühlmann gehen mußte, mußte verhängnisvoll wirken, weil sie bewies, daß bei uns die bürgerliche Regierung nicht regiert. Diese Vorgänge haben an der Front ungünstig gewirkt. Die Eingriffe der Zensur sind unbegründet. Was wird nicht alles verboten! Die Stimmung im Lande wird in geradezu höchst ungünstiger Weise verflärt. Wie sollen wir, was der Reichsanwalt wünschte, die Stimmung im Lande bessern, wenn das Militär sie gerichtet?

uno wie wurden diese Dinge auf die Stimmung an der Front! Die Ausführungen des Reichsanwalts über Belgien haben uns überrascht nach allem, was wir über die Vorgänge dort wissen und was Erberger neuerdings in seinem Buche dargelegt hat. Danach kann von einer belgischen Schuld nicht gesprochen werden. Wer für den Völkerverbund eintritt, muß auch den Willen haben, solches Unrecht wieder gutzumachen. Das Militär hat schwere politische Fehler gemacht, und wir dürfen die Dinge nicht so weiterreiben lassen. Wer diese Fehler bekämpft, wird unsere Unterstützung finden.

General v. Wrisberg: Der Erlass des Kriegsministers richtet sich nicht gegen die Entschliessung des Reichstages vom 19. Juli. Dem Kriegsminister war vielmehr bekannt geworden, daß die Versammlungen der Zentralstelle für Völkerverbund über den Rahmen seiner Entschliessung hinausgehen sollten. Daher die Anweisungen an die Generalkommandos. Die friese Ministerielle Verfügung hinsichtlich der Behandlung der Wahlrechtsfrage ist längst zurückgezogen.

Abg. Fischel (Sp.): Die Lage ist ernst, aber wir haben auch nach unserer Auffassung keinen Grund, feimütig zu sein. Eine ganze Reihe von Umständen haben die Stimmung herabgedrückt. Selbstverständlich müssen wir die bulgarische Note unterstützen. Wir hoffen, daß die militärische Lage sich auch wieder bessert. Rohstoffe sind vorhanden, die Ernte ist besser und wir haben die Möglichkeit, durchzuhalten. Die politische Leitung muß alles tun, um

### die Kräfte im Innern zu stärken

und muß alle Hemmungen beseitigen, die früher trotz aller guten Absichten entstanden sind. Obenan muß der Sab stehen, daß wir einen reinen Verteidigungskrieg führen. Der Reichsanwalt hat versprochen, die Handhabung des Gesetzes über den Belagerungszustand zu mildern, und es sind Erlasse ergangen. Aber es wurde nicht besser, sondern schlimmer. Die Militärs wollten eben nicht und mochten es nach ihrem Kopf. Die Wahlrechtsvorlage hatte den Zweck, das Vertrauen des Volkes zu beleben. Die Militärs aber verhindern, daß dieses Vertrauen aufkommt. Wir stehen auf dem Boden des Völkerverbundgedankens und werden ihn nach unseren Kräften fördern. Wir wollen zeigen, daß unser Militarismus nicht Selbstzweck ist, sondern nur dem Schutze der Heimat dient. Wir wollen nach Mitteln suchen, um künftig blutige Kriege unumgänglich zu machen. Die Handlung der Soldaten muß anders und besser werden. Es konnte die Stimmung mehr verderben, als die Erlasse. Es genügt und anderer, von denen der Reichsanwalt allerdings nichts gewußt hat. Manche Verfügungen an unseren Höfen erregen keine Zustimmung, so hinsichtlich der finnischen Königswahl, Ula-Rotbringen und der Personalunion mit den Randstaaten. Wir freuen uns, daß wenigstens die Personalunion erledigt zu sein scheint. Unter keinen Umständen darf Finnland ein deutscher Bringselgewinn werden. Demokratische Grundzüge müssen nicht nur im Innern gelten, sondern auch nach außen gegenüber

den Randvölkern zum Beispiel Anwendung finden. Die Germanisierung ist so, wie sie gefehlt worden ist, nicht an Blöße. Es geht ums Ganze nach außen und nach innen. Wir sind einverstanden mit dem von Herrn v. Pauer in Stuttgart aufgestellten Programm. Die Regierung muß nun aber auch die Kraft haben, es durchzuführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Den Kriegsziele stimmen meine Freunde zu. Wir geben dabei von dem Gesichtspunkt aus, wie im Herbst 1917, nämlich, daß in schwerer Zeit die innere Geschlossenheit der Heimat gewahrt bleiben muß. Wir sind uns dabei bewußt, daß wir damit auf dem Gebiete der Kriegsziele eigene Wünsche hinstellen müssen. Die Ausführungen des Staatssekretärs v. Hinze haben unsere volle Zustimmung gefunden. Wir sind damit einverstanden, wenn mit den Randstaaten Konventionen abgeschlossen werden, die eine Konföderation der dortigen Verhältnisse herbeiführen. Die Handhabungen auf dem Gebiete des Belagerungszustandes sind bedauerlich. Die Verfügung des Kriegsministeriums, die dem Wortlaut nach ein Eintreten für den Verbandsfriedensfrieden mißbilligt, ist nicht zu rechtfertigen. Wir hoffen in bezug auf die Wahlrechtsfrage, daß eine Verständigung zwischen Regierung und Weeresverwaltung gelingt.

Nach Dr. Stresemann's Rede wurde die Sitzung auf morgen vormittag vertagt.



Durch wohlberedete  
Draußen und Lügen der  
Feinde ließ sich mancher  
Deutsche beirren. Dagegen  
muß sich ein jeder wappnen  
durch Forschen nach den  
Absichten der Gegner.

### Der Schritt zur Wahrheit

zerreißt das feindliche Lügennetz und offenbart krasch die feindliche Habgucht und Machtgier, die Deutschlands Tod, nicht Deutschlands Leben will!



### Das Zeitungsecho.

Was die Presse zu den Regierungserklärungen sagt.  
Berlin, 25. September.

Durchweg haben die gestrigen Regierungserklärungen auf die erregten Bogen des Meinungsstreiches um die angeblich in allerhöchster Zeit bevorstehende „innere Neuordnung“ beruhigendes Öl gegossen. Dieser Eindruck zeigt sich deutlich in der Presse, wenn auch in einzelnen extremen Parteiorganen die Erregung stark nachzittert und weitere Entwicklungsmöglichkeiten in Aussicht stellt. Wir geben nachstehend einige der bezeichnendsten Stimmen:

**Tägliche Rundschau:** Der Hauptzweck des Tages, Herrn Wilson die „demokratischen Tatsachen“ zu schaffen, die ihn angeblich friedensgeneigt machen würden, war vereitelt, ehe die Sitzung des Hauptausschusses begann. Was man von sozialdemokratischer Seite mit einem kräftigen Ansturm zu erreichen glaubte, Sturz des Kanzlers, Verfassungsänderung, Parlamentsübernahme unter sozialdemokratischer Führung, erwies sich als vorläufig nicht durchführbar, da die bürgerlichen Bundesgenossen der Sozialdemokratie in der Mehrheitsbildung des Reichstages ihre Mitwirkung verweigerten.

**Deutsche Tageszeitung:** Die Lage im Reichstage ist durch die Reden der Regierungsvorsteher noch nicht endgültig geklärt worden. Sicher erscheint bisher nur, daß das Zentrum keine Aktion gegen den Grafen Hertling mitmachen würde, und daß die Sozialdemokratie in ein Kabinett Hertling nicht eintreten will; ganz abgesehen noch von ihrem „Mindestprogramm“, das natürlich auch vom Zentrum entschieden abgelehnt wird.

**Der Tag:** Vielleicht hielt der Kanzler es zunächst für das Wichtigste, die offene Kampfanlage seiner Gegner abzuwarten, die ja nun wohl nicht mehr lange ausbleiben wird, um dann in scharfer Abwehr für die Aufrechterhaltung unserer Verfassung, für den Schutz der Rechte der Krone und der Bundesstaaten und nicht zuletzt auch für die Rechte derjenigen Teile des deutschen Volkes einzutreten, die sich noch nicht zur Sozialdemokratie und zum Fortschritt bekennen wollen. Jedenfalls, die gestrige Rede des Kanzlers schreit förmlich nach Ergänzung; wir wollen abwarten, ob er sie finden wird.

**Vossische Zeitung:** Der Reichskanzler hat versucht, die Kritik durch das zu beschwören, woraus sie entstanden ist: durch Nichthandeln. Er hat eingesehen, daß die Stunde einen Entschluß verlange, und hat den gefaßt, seinen zu fassen. Was ihm immer wieder nachgerühmt wurde, sein Talent zur Taktik, scheint ihn dazu verführt zu haben, es auch diesmal mit einem taktischen Scheitern zu versuchen, nämlich so zu tun, als ob er etwas täte.

**Berliner Tageblatt:** Sogar die Freunde und die Offizien des Grafen Hertling erklären, die gestrige Rede des Herrn Reichskanzlers sei eine wesentliche Änderung der Lage nicht bewirken zu sollen. Wie sollte sie etwas Wesentliches bewirken haben, da sie selbst im höchsten Grade unwesentlich war? Nach dem Grafen Hertling und den militärischen Rednern nahm gestern im Hauptausschuss der Staatssekretär v. Sinae das Wort. Herr v. Sinae hat offenbar den Eindruck der Hertlingschen Rede etwas erhöhen wollen, indem er selbst eine noch eindrucksvollere Rede hielt.

**Vormärz:** Wie wenig von einem Eintritt der Sozialdemokratie in die gegenwärtige Regierung die Rede sein kann, haben die Ausführungen ihrer Vertreter in der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses deutlich gezeigt. Der Gesamteindruck dieser Sitzung ist nicht der, daß man von dieser Regierung als einem noch lebenskräftigen Gebilde sprechen könnte. Die Erklärungen der Minister landen nur gedämpftes Interesse und noch gedämpfteren Beifall, der nach der Mitte hin in Schweigen ausklang, auf der linken lebhaftem Widerspruch begegnete.

### A-Boote an Amerikas Küste.

Bisher 61 Schiffe versenkt.

Amsterdam, 25. Sept.

In einer Zusammenstellung der Versenkungen an der amerikanischen Küste stellt die Newyorker „Nation“ fest, daß bisher nur das amerikanische Kriegsschiff „San Diego“ den deutschen Unterseebooten zum Opfer fiel. Das größte Handelsschiff, das an der amerikanischen Küste versenkt wurde, sah 8200 Tonnen. Insgesamt sind 61 Schiffe den Unterseebooten zum Opfer gefallen, von denen fünf eine Tonnage von 2000 Tonnen überschritten.

### Rucht vor der Schwarzen Meer-Flotte.

Das Schicksal der russischen Flotte im Schwarzen Meer hängt an die Franzosen zu beunruhigen. „Nouvelles de Lyon“ hebt hervor, daß eine neue Lage der Marine im Mittelmeer geschaffen sei. Man könne annehmen, daß die russische Flotte aus zwei Kriegsschiffen, fünf oder sechs Dampfschiffen, zwei Kreuzern und zahlreichen Bergbooten und Unterseebooten bestünde. Diese Flotte würde ohne Zweifel demnächst im Mittelmeer erscheinen und sich mit dem Rest der türkischen Flotte vereinigen. Die

### Rote Rollen.

Roman von H. Courths-Mahler.

92]

Sprechen konnte er nicht. Er preßte nur der Bruders Hand fest in der seinen und nickte. In dem selben Augenblick setzte sich der Zug in Bewegung. Augen in Augen blieben die Brüder, bis sie einander nicht mehr erkennen konnten. „Ich darf ihn nicht verlieren — und müßte ich auch das größte Opfer bringen“, dachte Rainer, während er zu seinem Wagen schritt.

Graf Henning warf sich aufstöhnend in die Wagen polster. „Nicht eher darf ich wiederkommen, als bis ich diese unselige Liebe überwunden habe“, dachte er. Gräbelind starrte er vor sich hin. Er sah Josta vor sich, blaß und traurig, im schwarzen Kleide. Und dann zerfiel das Bild, und ein schelmisch lächelndes Mädchenlopp gaukelte vor seinen erregten Sinnen — Jostas Doppelgängerin. Sie lächelte ihm zu und sah ihn mit strahlenden Augen an.

„Wenn ich wüßte, wer sie ist und wo sie weilt, ich würde versuchen, bei ihr Heilung zu suchen. Vielleicht könnte ich bei ihr Bergessen finden, vielleicht könnte sie mir sein, was Josta mir nie werden darf, wenn ich meinen Rainer nicht bis ins tiefste Herz treffen soll“, dachte er.

Aber dieser Gedanke ging nur flüchtig durch seinen Kopf, so, wie man mit Unmöglichkeit spielt.

Nach Graf Hennings Abreise ging das Leben in Schloß Hamburg scheinbar im alten Gleise weiter. Nur viel stiller war es jetzt. Jostas Trauer hielt die Besucher fern. Nur Rittbergs kamen als alte Freunde nach wie vor auf ein Plauderfländchen zum Tee und wie die Baronin sagte, um sich zu laben am Anblick der beiden schönsten Frauen im ganzen Umkreis.

Josta war im ganzen noch stiller als vor Hennings Ankunft. Da sie um den Vater trauerte, schied das natürlich, aber Rainer tat es doch sehr weh, daß sie in ihrer Trauer nicht Trost bei ihm suchte.

Stärkung des Feindes durch die russische Flotte sei nicht zu unterschätzen, da sie für ihn eine neue Stütz im Mittelmeer und im Agäischen Meer bilde, wo alle Transporte des Verbandes nach Saloniki passieren müßten. Das „Vouyer Blatt“ hofft deswegen nichtsschmerzlicher, daß die Verbündeten über genügend Schiffe im Mittelmeer verfügen, um der feindlichen Flotte Widerstand zu leisten.

### Der deutsch-französische Gefangenenaustausch.

Die französische Regierung hatte, wie erinnerlich, den in Bern vereinbarten großen Austausch Kriegsgefangener und Zivilinternierter willfährig eingestellt, nachdem erst wenige Austauschzüge in Deutschland eingetroffen waren. Im Interesse der schwergeprüften deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und ihrer Angehörigen wurden von der deutschen Regierung sofort alle Schritte unternommen, um die baldige Wiederaufnahme des Austausches durchzusetzen. Dies Ziel ist erfreulicherweise bereits zum Teil erreicht worden. Ein Austauschzug mit Kriegsgefangenen aus Frankreich wird am 28. d. Mts. an der deutschen Grenze eintreffen. Vom 8. Oktober ab sollen wieder von deutscher und französischer Seite wöchentlich je zwei Züge mit Kriegsgefangenen abgehen werden. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft erneute Störungen des gegenständlichen Liebeswerkes nicht vorkommen, und daß auch der Austausch der Zivilinternierten baldigst wieder aufgenommen wird.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* In einer Berliner Massenversammlung des Hansabundes, die sich für den Abbau der Kriegswirtschaft erklärte, wurde nach verschiedenen Ansprachen einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der die Verammlung Einspruch erhob gegen die Richtung und Häufung der Regierungsmassnahmen zur Regelung der Übergangswirtschaft, insbesondere gegen das Übermaß der Organisationen, gegen die Erstellung einer Ernüchterung an den Bundesrat zur Regelung der Übergangswirtschaft und gegen jedwede Bildung neuer Gesellschaften für wirtschaftliche Massnahmen.

#### Osterreich-Ungarn.

\* Aber die Lösung der südslavischen Frage wird dem „Wiener Tagblatt“ von unternichteter Seite mitgeteilt, daß von einer Einverleibung Bosniens und der Herzegovina in Osterreich-Ungarn keine Rede sein könne. Beide Gebiete sollen vielmehr ähnlich wie Kroatien und Slavonien der ungarischen Krone angegliedert werden, aber ebenfalls vollständige Selbstverwaltung erhalten.

#### Frankreich.

\* Aber die Verbandsantwort an Graf Durian sprach Außenminister Bichon in der Kammer. Er wies darauf hin, daß die Entente abnehmend geantwortet habe. Eine Änderung dieses Verhaltens scheint derzeit nicht bevorzugen, obgleich die Bemängelung der Clemenceauscher Methode, namentlich in der Presse und in den großen Industriekreisen, wie Lyon, zu unabweislichem Ausdruck gelangt. Sehr bezeichnend ist auch, daß Clemenceaus Vertrauensmann Ribbentrop Gustave Hervé als Mitglied des Sozialistenverbandes in Auxerre gestrichen wurde und somit dem bevorstehenden Pariser Kongresse fernbleiben muß.

#### Russland.

\* Die Moskauer Blätter melden, daß Lenin vollkommen wiederhergestellt ist. Er sprach im Zentral-Exekutivkomitee, dem er für die bezugte Treue und Anhänglichkeit dankte. Er berührte dann u. a. das Verhältnis der Volkswirtschaft zu deren Verteilung des Landes und hob hervor, daß jetzt, nachdem keine Großmachtprivilegien mehr damit geschützt werden sollen, sondern die Kriterien der sozialistischen Republik, auch die Volkswirtschaft Freunde der Einigung und Ruhe geworden seien.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. Sept. Deut Abend tritt der interfraktionelle Ausschuss zu neuen Verhandlungen zusammen.

Berlin, 25. Sept. Auf ein Begrüßungstelegramm der kurländischen Spande hat der Kaiser in einer herzlichen Dankbeilage geantwortet.

Wien, 25. Sept. Graf B... wird in der ersten Sitzung der Delegationen seine Friedensnote wiederholen und zugleich eine Erklärung der Gründe für seinen Schritt abgeben.

Wien, 25. Sept. In Rom laufen gegenwärtig Gerüchte um über einen angeblich bevorstehenden Rücktritt Orlando's.

Berlin, 25. Sept. In der Nacht zu gestern wurden aus einem Geschäftshaus von Einbrechern Seide und Wolle im Wert von über 200000 Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei erfuhr, daß die Einbrecher ihre Beute in einem Keller versteckt hatten. Dort wurde sie noch vollständig vorgefunden.

Halle a. S., 25. Sept. Der verstorbene Kommerzienrat Karl G... hat den Provinzialverbänden der Provinz Sachsen zur Errichtung von Wägestätten für alte Leute in den Städten Weißenfels und Raumburg a. S. 200000 Mark vermacht.

Amsterdam, 25. Sept. Einem hiesigen Blatt zufolge wird Lord George für einige Zeit zur Erholung auf Land gehen.

Kopenhagen, 25. Sept. Das schwedische Kanonenboot „Göndel“ ist bei Sagen auf eine Mine gelauten und gesunken. Von der Besatzung sind der Führer und 19 Mann ertrunken.

Konstantinopel, 25. Sept. Beginnlich vom Vollmond, verdrängen feindliche Flugzeug Konstantinopel anzugreifen. Entgegen der energischen Abwehr verblieben sie nur sehr kurze Zeit über der Stadt und entzogen sich, ohne Schaden angerichtet zu haben.

### Neueste Meldungen.

#### Die deutsche Front uneinnehmbar.

Dona, 25. Sept. Die Londoner „Morning Post“ erfährt aus Frankreich, die Front der Deutschen sei vorläufig nicht einnehmbar. Die Schwierigkeiten des Vormarsches begannen erst jetzt und Rückschlüsse seien nicht ausgeschlossen.

#### Mitteilung der letzten Meldungen.

Genf, 25. Sept. Der Pariser „Temps“ schreibt, die neue deutsche Defensive habe bisher allen Angriffen Stand. Das könne eine Vertagung der letzten Entscheidungen um den Boden Frankreichs bis zum Frühjahr nächsten Jahres bedeuten.

#### Die trunkenen Selbstüberhebung Wilson's.

Budapest, 25. Sept. Zu der Nachricht, daß Wilson erklärt habe, auch dann einen vollständigen Sieg für sich zu halten, wenn Osterreich-Ungarn alle über ihn Punkte seines Friedensprogramms annehme, sagt „Politik Anwalt“ unter anderem: Wilson glaubt die Zeit für gekommen, wo er sich in seinem wahren Wesen zu erkennen geben kann. Trunkenen Selbstüberhebung der Envoisformalsmacht hat vielleicht noch niemals so trivialisches Ausmaß gewonnen, wie in diesem sozialbürgerlichen Präsidenten. Jeder denkende Mensch kann nur hoffen, daß der Obrigkeit Wilson's die Sucht nach militärischer Überlegenheit, Amerika in den Wirbel imperialistischer Abenteurer und in völlige Verfallung der Demokratie führt.

#### Amerikanisch-englischer Schiedsgerichtsvertrag.

Washington, 25. Sept. Staatssekretär Lansing und der britische Geschäftsträger Barclay tauschten die Ratifikationen des Abkommens über den zehnjährigen amerikanisch-englischen Schiedsvertrag aus.

#### Massendefertionen amerikanischer Soldaten.

Newyork, 25. Sept. Im Gegensatz zu den Berichten über die gewaltige Kriegsbegierde der nach Frankreich abgehenden amerikanischen Truppen meldet „Newyork Evening Post“, daß 20 bis 25 Mann einer jeden Kompanie eines Regiments im letzten Augenblick vor der Abfahrt fehlten. Die Kriegsbefehle weisen wiederholt auf die Strafbarkeit von Defertionen hin und machen bekannt, daß alle, die zur Fahnenflucht verurteilt werden, ebenfalls schwer zu bestrafen sind.

#### Die deutschen Truppen in der Ukraine.

Kiew, 25. Sept. Die im Zusammenhang mit den Kämpfen im Westen neu angekauften Gerichte über die beabsichtigte Zurückziehung der deutschen Truppen aus der Ukraine werden von der ukrainischen Telegraphen-Agentur demontiert.

#### Ausschluss Hervé's aus der Sozialistenpartei.

Bern, 25. Sept. Die „Progrès de Lyon“ meldet, hat der Schiedsgerichtsamt der französischen Sozialistenpartei mit 4 gegen 3 Stimmen den Ausschluß des bekannten Kriegshebers Hervé, des Chefredakteurs der „Victoire“, aus der Partei beschlossen.

#### Kriegszustand gegen die Entente verlangt.

Amsterdam, 25. Sept. Nach einer „Times“-Meldung aus Petersburg haben die Sowjets von Petersburg und Kronstadt eine Entschliebung gefaßt, die die sofortige Erklärung des Kriegszustandes gegen die Entente verlangt.

#### Vorfällen der Japaner.

Rotterdam, 25. Sept. Einer undatierten Neuter-Depesche aus Tokio zufolge ist die japanische Kavallerie in Manchinsk eingerückt.

„Ich begreife nicht, Gerlinde, warum Rainer nicht dich zu seiner Frau gemacht hat. Ihr beide hätte viel besser zusammen gepaßt.“

Gräfin Gerlinde zuckte zusammen und sah zu Josta auf wie im tiefsten Erschrecken.

„Wie kommst du darauf?“ fragte sie hastig und rauh.

Josta strich sich wie besinnend über die Stirn. „Ach — verzeih! Ich — ich glaube, ich bin heute in einer recht törichten Stimmung. Mir kam dieser Gedanke plötzlich — ich weiß nicht wie. Rainer und du — ihr versteht euch so gut — so gut, daß ich mir hier oft ganz überflüssig vorkomme.“

In Gerlindes Gesicht zuckte die Erregung. Da alles kam ihr so plötzlich, sie war nicht vorbereitet. „Bist du gar eifersüchtig?“ suchte sie zu spotten. „Erst und nachdenklich sah Josta in ihre unruhig flackernden Augen.“

„Eifersüchtig? Auf dich? O nein, das ist es nicht Gerlinde. Wir wissen doch beide, daß Rainer ein andere liebt. Ich meine nur, ich begreife nicht, daß er, da er doch einmal ohne Liebe freite, nicht zuerst an dich gedacht hätte.“

„Ach, du meinst, weil wir besser im Alter zusammen gepaßt hätten, weil Rainer für mich nicht so alt gewesen wäre?“ fragte Gerlinde nun, ruhige geworden, mit Spannung.

„Vielleicht auch das, Gerlinde. Du bist reifer als ich und kanntest ihm in geistiger Beziehung mehr sein.“

„Schäme dich dich so gering ein?“

„Nein, nicht gering. Warum sollte ich?“ sagt Josta lächlich und einfach, mit edlem Stolz. „Aber ich habe oft das Gefühl, daß du deiner Gedankenwelt näher stehst als ich. Deshalb kam mir der Gedanke, warum er nicht zuerst an dich gedacht hat, als er eine Frau suchte.“

(Fortsetzung folgt.)



**Großes Hauptquartier**, 26. September. (Wit. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 1/4 Uhr.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe in der Lysniederung, nördlich vom La Bassée-Kanal und bei Moenores.

#### Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Heftigem Feuer des Feindes südlich von Cpehy und bei Belcourt folgten nur Teilerfolge, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme setzte der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengefaßten Feuer unserer Infanterie und Artillerie zusammen. Das Schwergewicht der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Bontruet und Gricourt. Vorübergehend faßte der Feind auch hier Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag lieh der Feind zwischen Francilly und der Somme erneut zu starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbruchsstellen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei örtlichen Angriffen unternehmungen nördlich von Allemant (zwischen Alitte und Nisne) machten wir Ge-

fangene. Nördlich von Bailly schlugen wir Teilerfolge des Gegners ab.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich der Mofel wurde ein Teilerfolg des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehr-Brigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt am Main und Karlsruhe angriffen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff



## Der Taler spricht:

Bin ich ein Wicht,  
Des Müdens und Scharrens  
Und Wahrens nicht wert?  
Wer schmiedet aus mir  
Das deutsche Schwert?  
Da hat ihn die „Neunte“  
Schweigend genommen:  
Er ist in die rechte  
Schmiede gekommen.

## Letzte Drahtberichte

des „Bildrufer Tagesblattes“.

### Ein amerikanischer Dampfer versenkt.

Amsterdam, 26. September. (tu.) Ein amerikanischer Dampfer, der am 17. September in einem irischen Hafen ankam, hatte, wie „Times“ berichtet, ungefähr 100 Ueberlebende des amerikanischen Dampfers „Dora“, 7000 Tonnen groß, an Bord. Letzterer Dampfer war von einem deutschen U-Boot durch Torpedoschuß versenkt worden.

### Der österreichische Friedensvorschlag abgelehnt.

Amsterdam, 26. September. (tu.) Aus Washington wird drahtlos an englische Blätter unterm 17. September gemeldet: Der österreichische Friedensvorschlag wurde gestern abend 6 Uhr 20 Min. empfangen. 6 Uhr 45 Min. war er bereits verworfen.

### Von der Front.

Gen., 26. September. (tu.) Der militärische Mitarbeiter des Bund stellt fest, daß die Offensive der Alliierten im Westen zu keinem entscheidenden Ergebnis gelangt ist. Die Deutschen hatten außer dem unwichtigen Vorsprung von St. Mihiel noch keinen bedeutenden Punkt der alten Wehrstellung aufgegeben. Vielmehr zwischen Billy und Berry au Bac und in den Champagne-Hügeln noch eroberte Vorgelände im Besitz. Der Militärhistoriker schreibt im übrigen zu den Plänen Fochs: Je höher man den französischen Feldherrn einschätzt, der eine Fülle von Kampfmitteln aufwendet, um womöglich noch vor November zu einem entscheidenden Ergebnis zu gelangen, desto eher wird man zu der Ansicht kommen, daß er auch in Flandern, in der Champagne und an der Lothringer Front zur Operation großen Stiles schreitet. Er kann seine siegreich auftretende Gegenoffensive, die den größten strategischen Aufwand, den die Deutschen je an der Westfront unternommen hatten, in sich vereinigt, nicht tot laufen lassen oder stilllegen, ohne das Neueste angewendet zu haben, um die deutsche Wehrstellung zu durchbrechen. Heute ist die deutsche Wehrstellung auf der ganzen Front von Flandern bis in den Sundgau unerschütterlich.

### Nah und Fern.

Die Entwertung der Freimarken auf Feldpostpäckchen läßt sich nicht immer durch die gewöhnlichen Stempelabdrücke ermöglichen. Aus diesem Grunde finden sie häufig durch Poststempel ohne jede Inschrift statt; bisweilen werden die Marken auch durch Striche mit Stempelfarbe, Linie oder Tintenstrich entwertet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß solche durch Poststempel unentwertete Freimarken zum Freimachen anderer Postsendungen keinesfalls wiederbenutzt werden dürfen. Wer dagegen, gleichviel ob absichtlich oder fahrlässig, verstößt, wird strafällig.

Eine seltene Kriegstraumung hat in Baldkirchen stattgefunden. Die Braut war eine 76 Jahre alte Anweilensbesitzerin, der Bräutigam ein 21 Jahre alter Infanterist. Letzterer war schon als Kind bei seiner jetzigen Frau in Pflege und machte ihr später den Knecht. Nun hat sie ihm Herz und Hand, Haus und Sach' vermach.

300 Tote bei einem Erdbeben. Die Insel Mikos war der Schauplatz eines schweren Erdbebens. Wie über Syrakus gemeldet wurde, sind fast alle Häuser zerstört, darunter das Postgebäude und die Kathedrale. Der Archimandrit Mikailis und der Prälat Theotokis wurden getötet. Die Zahl der Toten beträgt dreihundert, die der Verletzten über zweitausend. Außer Mikos wurden auch die Inseln Syra, Paros, Naxos und andere verheert.

Polnische Messe. Unter Teilnahme von etwa fünfhundert polnischen Kaufleuten aus allen Teilen des Landes und der Regierungsbehörden fand dieser Tage in Warschau ein polnischer Handelsstag statt. Der Handelsstag beschloß nach längerer Debatte die Gründung einer polnischen Nationalmesse. Es wurde ein besonderer vorbereitender Ausschuss gewählt. Diese Messe wird die Bezeichnung Warschauer Messe A. G. führen. Sie soll bereits im nächsten Jahre ins Leben treten.

Für die 9. Kriegsanleihe zeichneten: 20 Millionen: Siemens u. Schuckert A. G., Bankhaus Mendelssohn u. Co., Berlin. 5 Millionen: Städtische Sparkasse zu Memel, Stadt Altna i. B. 2 Millionen: Krefelder Stahlwerk, Oberkärntnerische Eisenindustrie A. G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Gleiwitz, Städtische Sparkasse in Wetzmann, Städtische Sparkasse in Wermelskirchen. 1 1/2 Millionen: A. Mayer u. Sohn in Offenbach, Riebe, Kugellager- und Werkzeugfabrik in Berlin-Weihenfer, Städtische Sparkasse in Kaiserwerth. 1 Million: Bankhaus B. Stiebel in Eisenach, Leonard Hey A. G. in Köln, Vereinigte Vornfeilmwerke in Berlin, Deuß u. Decker in Krefeld, Braunschweig-Dannoverische Hypothekbank in Hannover, Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap. 100 Millionen: Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. 5 Millionen: Sparkasse der Stadt Berlin-Wilmersdorf. 8 Millionen: Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke. 2 1/2 Millionen: L. Bossel und Co. G. m. b. H., Lübeck. 1.000.000: A. G. B. Küppersbusch und Söhne in Gelsen-

kirchen. 1 Million: Völgelmüller-Parkasse u. Boerde u. Ro Gedruder Köding A. G. in Köditzshof, Lagerer-Baufgenossenschaft in Berlin.

### Volls- und Kriegswirtschaft.

\* Rechtzeitiges Weizen des Saatguts. In vielen Gebieten Deutschlands, wo während der Entwicklungszeit des Getreides vom Zeitpunkt des Blütenbeginns an nachfolgende Witterung herrschte, ist in diesem Jahre ein harter Befall des Roggens und Weizens mit Fusarium zu beobachten. Um ein schlechtes Auslaufen der Saat und Auswinterungen zu vermeiden, ist dringend notwendig, das Saatgut vor der Aussaat zu beizen. Als langjährig erprobte Beizmittel kommen für Roggen das Roggenfusarium und für Weizen Sublimoform und Weizenfusarium in Betracht. Durch diese beiden Beizmittel wird zugleich der Steinbrand des Weizens, der vielfach stark aufzutreten ist, wirksam bekämpft. Weizenfusarium und Sublimoform können auch zur Beizung der Wintergerste verwendet werden, die dadurch gegen Befall durch Hartbrand, durch Fusarium und auch gegen die vielfach stark aufgetretene Streifenkrankheit geschützt wird. Nur wer sicher ist, daß sein Saatgut gesund und vollständig frei von Fusarium ist, kann auf die Beizung verzichten.

\* Im Interesse der in Rußland interniert gebliebenen Zivilgefangenen wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen von ihnen, denen es gelingt, ihr während des Kriegszustandes bares Geld, Wertpapiere, Gold- und Silbergegenstände, Urkunden, Handelsbücher u. dgl. bei den Konsuln neutraler Staaten zu hinterlegen oder die derartige Wertgegenstände nach Beendigung des Kriegszustandes den deutschen Konsulnmissionen oder den Generalkonsulaten übergeben haben, am Zweck der Abhebung bei dem Kontor der Reichshauptbank für verlassene Depositionen in Berlin anfragen können.

\* Über die Trinkfelderfrage verhandelt zurzeit eine Trinkgeldkommission der Hotelbesitzer mit der Arbeitsgemeinschaft der gastwirtschaftlichen Angestellten. Die Verhandlungen werden auf der Grundlage geführt, daß das Trinkgeld vollständig abgeschafft wird und an seine Stelle eine angemessene Entlohnung tritt. Die Abschaffung des Trinkgeldes soll durch Erzeugnisse werden, das im Zusammenhang mit fortgesetzter Entlohnung aus den Betrieben und den Angestelltenverbänden erfolgt.

\* Verlangerte Fleischration für Selbstverfolger. Entsprechend der vom 1. August ab erfolgten Verringerung der wöchentlichen Fleischmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts auch die Ration für die Selbstverfolger festgesetzt. So daß ein Selbstverfolger in Zukunft 400 Gramm Schlachtleibfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildbret, in der Woche für sich verbrauchen darf. Diese Neuregelung tritt mit dem 25. September in Kraft.

\* Weitere seltene Wochen sind nach Mitteilungen aus Süddeutschland für die Monate November, Dezember und Januar 1919 zu erwarten. Ähnlich wird dazu bemerkt, diese Drohung sei lediglich eine Bestätigung der bereits vor längerer Zeit vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes gegenüber den Gewerkschaften vertretenen Auffassungen.

\* Gänse aus der Ukraine. Die Geflügel- und Wildfangevereine m. b. H. wird demnächst Gänse in großer Zahl aus der Ukraine einführen. Die Gänse werden durch die Reichsfleischstelle den einzelnen Bundesstaaten zugewiesen und von der Landesfleischstelle weiterverteilt. Die Preise sind höher als die der einheimischen Ware. Um diesen Preisen Rechnung zu tragen, ist der genannte Einfuhrvereine die Überschreitung der Höchstpreise um den Einkaufspreis einstellend gestattet. Vorläufig ist ein Höchstpreis von 6 Mark in Aussicht genommen.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 26. September.

### Merkblatt für den 27. September.

Sonnenaufgang 5<sup>54</sup> | Monduntergang 211 B  
Sonnenuntergang 5<sup>47</sup> | Mondaufgang 10<sup>56</sup> A.

— Sächsische Rente und Staatsschuldbuch. Die Benutzung des sächsischen Staatsschuldbuchs zur Eintragung dreizehnjähriger sächsischer Rente macht stetige Fortschritte. Eingetragen waren je am 30. September 1917: 217 Millionen und 1918: 222 Millionen Mark oder 27,4 v. H. der eintragungsfähigen Staatsschuld. Immerhin scheinen die großen Vorteile des Staatsschuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein oder nicht genügend geschätzt zu werden. Wer das Staatsschuldbuch benutzt, ist geschützt gegen Verluste durch Verbrennen, Diebstahl oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen oder Zinsbogen. Die Eintragung von Forderungen und deren Verwaltung erfolgt gebührenfrei, nahezu kostenlos ist der Zinsbezug im Gro, Postüberweisungs- und Schenkverkehr, ebenso genießen die in Schuldbuchangelegenheiten vorkommenden Rechtsgeschäfte weitgehende Stempel- und Gebührenfreiheit. Die Eintrags-Benachrichtigungen und alle Schreiben in Schuldbuchangelegenheiten werden jetzt portofrei übersandt. Auskunft in Bezug auf das Staatsschuldbuch erteilt bereitwillig die Staatsschuldbuchhalterei in Dresden, Ständehaus, Auguststraße (Geschäftszeit Werktags von 8 bis 3 Uhr). Diese Dienststelle verabfolgt unentgeltlich ein Merkblatt, das alles

Wissenswerte über das Staatsschuldbuch und den Zinsbezug enthält.

— (M. J.) Die vom Ministerium des Innern veranstaltete, unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg stehende erste sächsische Landesversammlung für Wohlfahrtspflege, von der wir bereits eine vorläufige Anzeige gebracht haben, findet am 8. Oktober dieses Jahres vormittags 11 Uhr in Dresden im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostallee 9, statt. Die großen Verluste, die der Weltkrieg auch unserem engeren Vaterlande gebracht hat, der mit ihm in Verbindung stehende Geburtenrückgang und die leider so notwendig gewordene Frauenarbeit, die die Sorge der Mutter um ihr Kind erschwert, lassen es als eine der wichtigsten Fragen erscheinen: Wie schützen wir am besten den Säugling und das Kleinkind? Wie bekämpfen wir die Kindersterblichkeit, die gerade in Sachsen noch so groß ist? Wie erziehen wir einen zahlreichen und gesunden Nachwuchs? Die Landesversammlung soll hierzu die richtigen Mittel und Wege weisen. Sie bringt die Vorträge von zwei Fachleuten, die auf dem Gebiete der Säuglings- und Kleinkinderpflege reiche Erfahrung und Kenntnisse besitzen. Es wird Dr. Bahrdt, der leitende Arzt des Säuglingsheims der Stadt Dresden, über die offene Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Stadt und Land sprechen. Unversitätsprofessor Dr. Chemisch-Erpicia wird die halboffene und geschlossene Säuglings- und Kleinkinderfürsorge behandeln. Zu dieser Tagung sind alle diejenigen, die auf dem Gebiete der Säuglings- und Kleinkinderpflege mit arbeiten und den hier einschlagenden Fragen Interesse entgegenbringen, auf das herzlichste eingeladen.

— Biernachsteuer. Nach dem am 1. Oktober 1918 in Kraft tretenden Biersteuergesetz unterliegt Bier, das sich am 1. Oktober 1918 im Besitze oder Gewahrsam eines Wirtes oder Bierhändlers befindet, einer Nachsteuer, die für 1 Hektoliter Enschäumer 4,50 Mark, Voll- oder 8,60 Mark, Starkbier 12,90 Mark beträgt. Ein Biernachsteuer-Vorrat von nicht mehr als 2 Hektoliter ist nachsteuerfrei. Wirte und Bierhändler haben ihre nachsteuerpflichtigen Vorräte an Bier bis zum 10. Oktober 1918 der zuständigen Hebestelle, (Hauptzollamt, Zollamt, Urbenzollamt) anzumelden. Vorbrüche sind bei dieser und bei den Steueraufsichtsbeamten zu erhalten. Den Wirten sind gleichzeitigen Konsumvereins, Kantinen, Kaffinos, Logen und dergl., auch wenn sie Bier nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben.

— Die Ferkelpreise waren im Frühjahr 100, 150 und 180 Mark. Die Ferkelerzeugung hob sich darauf so, daß wir heute, nach Ablauf von 4 bis 5 Monaten, Preise von 20, 30 und 40 Mark haben. Das ist die Folge, daß der von vielen Seiten dringend erhobene Ruf nach Höchstpreisen unberücksichtigt geblieben war. Es ist nun die Frage, ob die Aufzucht von wieder mehr Schweinen möglich ist, oder ob neue Regierungsmaßnahmen wieder zum „Ferkelmord“ zwingen. Bekanntlich wird von anderer Seite gesagt, daß die Ferkelerzeugung durch die Ferkelschweinezucht eine bedeutende volkswirtschaftliche Verschwendung bedeute und die Vermehrung des Viehbestandes sich besser lohnen müßte.

— Die Zahl der Todesopfer bei dem Eisenbahnunglück in Dresden-Neustadt hat sich nunmehr auf 39 erhöht, da auch die acht Jahre alte Kotte Rüdiger aus Dresden gestorben ist.

Die „hellen“ Leipzigerinnen. Den Leipzigerinnen genügt das Ansehen auf Lebensmittel nicht. Sie haben solches Interesse für die Wahrfahrung, daß man sich vor der Behauptung der ehrwürdigen Priesterinnen besagter Kunst in Leipzig anstellen muß. In einer Verhandlung vor dem Leipziger Schöffengericht gegen eine wegen gewerbsmäßigen Wahrfahrens angeklagte Arbeiterfrau Agnes Kropaczewski sagte ein als Zeuge geladener Hausbewohner aus, daß an manchen Tagen vor der Wohnung der „weißen Frau“ der Andrang der weiblichen Besucher so groß gewesen sei, daß diese sich anstellen mußten, bis ihnen für Geld und allerlei Lebensmittel die Zukunft aus den Karten aueislaßt wurde.

Dresden. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind von den Schlössern und Privatbesitzungen des Königs von Sachsen bereits rund 22000 Kilogramm Kupfer, Messing, Bronze und Zinn zur Ablieferung gelangt. Unter diesem Metall befindet sich nicht nur Kupfer von den Gebäuden (Dachabdeckungen, Blitzableitungen usw.), sondern auch der größte Teil an Küchengeräten und sonstigen Einrichtungsgegenständen aus den königlichen Schlössern. Außerdem schweben noch Verhandlungen mit der Heeresverwaltung über weitere Abnahme und Ablieferung von rund 10000 Kilogramm Kupfer vom Dresdner Residenzschloß.

Dresden. Ein hiesiger Feldzugteilnehmer, der sich im Felde gern über himalische Vorgänge unterrichtet, entging kürzlich dadurch schwerer Lebensgefahr, daß ihn bei einem Fliegerangriff ein Bündel Zeitungen, das er soeben ausgehändigt erhalten und in der Eile unter den Rock gesteckt hatte, vor den Sprengstücken einer abgeworfenen Fliegerbombe schützte. Ein Sprengstück hatte die Zeitungen, die seinen Leib bedeckten, völlig zerstört.

Meißen. Seine Majestät der König haben den Regierungsammann Dr. Sievert bei der Kgl. Amtshauptmannschaft mit Wirkung vom 1. Oktober 1918 ab zum Regierungsrat zu ernennen geruht.

Nossen. Von der hiesigen Polizei wurden heute morgen zwei jugendliche fahnenflüchtige Trainoldaten festgenommen. Die dreisten Büschchen haben sich seit Tagen in der hiesigen Gegend vagabundierend herumgetrieben. Sie haben eine Menge Geld erschwindelt und erbeutet. Es sollen ihnen sogar Beträge bis zu 5 Mark auf einmal geschenkt worden sein. Ob auch Diebstähle von den Verhafteten verübt wurden, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Bischofswerda. Eine seltene Erscheinung ist hier in der königlichen Maffinery zu beobachten, eine zweite Heidelbeere. An verschiedenen Stellen des Waldes sind mehr Beeren als im Juli. Durch die warme Witterung haben sich auch Unmengen von Pilzen entwickelt.

Leipzig. Unangenehme Folgen hatte ein fideles Megaband für den Inhaber des Kaffees Ked, hier. Ihm wurde die Schankkonzession entzogen, weil er es zugelassen hatte, daß in der Nacht, zum 2. März 1918 unter



Ueberschreitung der Polizeistunde zwei Messfremde in seinem Lokal eine Zechen von 1100 Mark, in der Hauptsache für Wein und Sekt, gemacht hatten, so daß beide angetrunken waren. Der Stadtrat zu Leipzig war der Meinung, daß in dem Verhalten des Wirtes ein schwerer Mißbrauch der Schankerlaubnis (Völlerei) zu erblicken sei.

— Leipzig. Am Dienstag fand hier eine Pressebesprechung statt, an der Pressevertreter aus Sachsen, Thüringen, Anhalt und preussischen Provinzen teilnahmen. Die Teilnehmer sandten an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm:

Die in Leipzig versammelten Vertreter der Presse aller Parteien aus dem Königreich Sachsen, Provinz

Sachsen, Thüringen, Schlesien, Posen und der Mark versichern Ew. Excellenz und Ihrem treuen Gehilfen, dem Ersten Generalquartiermeister, daß sie in dem Gefühle unwandelbarer Dankbarkeit dafür, daß durch die unvergleichlichen Taten von Führung und Truppe die Schrecken des Krieges der deutschen Heimat erspart worden sind, alles daran setzen werden, um die zu einer glücklichen Beendigung des Völkerringens notwendige Einheit und Geschlossenheit der innern Front aufrecht zu erhalten und zu stärken. Die versammelten Pressevertreter sind der festen Ueberzeugung, daß es auch dem stärksten Ansturm aller Feinde nicht gelingen wird, die in sich geschlossene Einheit der äußeren und inneren deutschen Front zu brechen, und daß das

deutsche Volk sich daher durchsetzen und mit Erfolg behaupten wird.

### Kirchennachrichten

für Freitag den 27. September.

Wilsdruff.

Abends 1/2 8 Uhr Kriegsgedächtnis mit Feier des heiligen Abendmahles.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Biskup in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Biskup, beide in Wilsdruff.

## Ämtlicher Teil.

Freitag den 4. Oktober 1918 nachmittags 2 Uhr wird im Saale des „Sachsenhofes“ in Roffen ein allgemeiner

### Ämtstag

abgehalten.

Die Herren Gemeindevorstände, Gutsvorsteher und Vertrauensmänner werden ersucht, wenn irgend möglich hieran teilzunehmen.

Reißen, am 21. September 1918.

Der Ämtshauptmann.

### Entrichtung des Warenumsatztempels.

Mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung der Königl. Generalzolldirektion vom 2. August 1918 fordern wir die in Frage kommenden Steuerpflichtigen auf, den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes der Monate Januar bis mit Juli 1918 (also diesmal 7 volle Monate) anzumelden.

Die zur Anmeldung bereits zugestellten Vordrucke sind nur auf Seite 2 entsprechend auszufüllen und spätestens bis zum 30. ds. Mts. in unserer Stadtkassensache abzugeben.

Mit der Anmeldung ist die Abgabe gleichzeitig bar einzuzahlen oder im Wege des Giroverkehrs zu überweisen.

Wilsdruff, am 26. September 1918.

Der Stadtrat.

### Sonnabend den 28. September d. Js.

gelangen im Lebensmittelamte von 9—1/2 1 Uhr vormittags folgende Lebensmittelmarken zur Ausgabe:

- Brotmarkenhefte für die Zeit vom 30. 9. bis 22. 12. 1918,
- Brotzuschlagsmarken für die Zeit vom 30. 9. bis 22. 12. 1918,
- Selbstversorger-Brotbogen für die Monate Oktober bis Dezember 1918,
- Fleischmarken für die Zeit vom 30. 9. bis 27. 10. 1918,
- Milchmarken für die Zeit vom 30. 9. bis 22. 12. 1918.

Zuschlagsmarken für Kranke werden erst Montag den 30. ds. Mts. ausgegeben.

Sämtliche Karten sind sofort nach Empfang genau nachzuzählen.

Verlorene oder sonst in Verlust geratene Karten werden nicht ersetzt.

Die Karten sind von jeder Familie selbst abzuholen. Aushändigung an Kinder erfolgt nicht.

Wilsdruff, am 26. September 1918.

Der Stadtrat.

### Warenverteilungen am 27. und 28. September:

- angemeldeter Zucker, Marmelade und Tee,
- auf Grund der Kundenlisten für Nahrungsmittel Suppen, 100, 150, 250 Gramm, a Pfund 1 Mt.,
- auf Grund der Kundenlisten für Nahrungsmittel, blau und gelb, Kindergerstenmehl, auf die Person 200 Gramm für 30 Bfg.

Wilsdruff, am 26. September 1918.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

### Grumbach.

Sonnabend den 28. September 1918

Brot- und Kartoffelmarken-Ausgabe im Gemeindeamt.

Haus Nr.	1—30 b	9—10 Uhr vormittags,
"	31—60	10—11 "
"	61—90	11—12 "
"	91—120	3—4 " nachmittags,
"	121—151	4—5 "

Die Marken sind unbedingt zu der angegebenen Zeit abzuholen.

Auszahlung der Kriegs-Unterstützung Montag den 30. September vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr.

Grumbach, am 26. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Inseraten-Teil.

### Zeichnungs-Einladung

zur

### neunten deutschen Kriegsanleihe.

Wir nehmen Anmeldungen auf die zur Zeichnung anliegende

### 5% Deutsche Reichsanleihe

— unkündbar bis 1. Oktober 1924 —

Freie Stücke: Zeichnungspreis 98%  
Schuldbuchstücke: 97.80%

### 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen

— auslosbar mit 110% bis 120% —

Zeichnungspreis 98%

sowie Anträge zum Umtausch älterer deutscher Kriegsanleihen in

### 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen

bis

Mittwoch den 23. Oktober 1918 mittags 1 Uhr

spesenfrei entgegen.

### Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Geschäftsstelle Wilsdruff, Dresdner Strasse 94.

### Grumbach. Lebensmittelversorgung.

Freitag den 27. September von 3 Uhr ab auf hiesiger Freibank

Rindfleisch in rohem Zustande nur gegen Fleischmarken.

Grumbach, am 26. September 1918.

Der Nahrungsmittel-Ausschuß.

### Brenn-Holz

mittelhart, gesund, rißt in diesen Tagen wieder ein. Verschäume niemand, sich rechtzeitig einzubeden.

Rich. Eckelt.  
Holzhändlung.

### 2. Januar 1919

Knechte, Mägde, Pferdejungen jeden Alters.

### Bernhard Pollack,

Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10. Fernsprecher 512

### Kaufe jed. Quantum Kürbisse.

Angebote erbeten an Willy Schierig, Bezirksobstammelstelle Wilsdruff, Schützenhaus.

Für meinen Haushalt, Billengrundstück, suche ein kräftiges, fleißiges

### Haus-Mädchen

zum mögl. baldigen Antritt. Frau Anna Vohse, Köchensbroda, Meißner Straße 401.

### Wohnung

in sonniger Lage in Reßelsdorf oder Wilsdruff, Nähe Bahn sofort zu mieten gesucht. Off. u. 3450 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Landwirtsdochter

arab., 17 Jahre alt, sucht für Neujahr od. späte Stellung als Wirtschaftsmädchen, wo sie sich in allen Zweigen des Haushaltes ausbilden kann. Familienanschluss erwünscht. Off. u. G. 2. 3437 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Vaterländischer Abend

Sonntag den 29. September 1918 abends 1/2 8 Uhr im Gasthof „Zum weißen Adler“: Hindenburg-Geburtstag-Vorfeier

bestehend in allgemeinen Gefängen, Deklamationen, Kinderliedern und Ansprache, weiter werden zwei Festspiele

„Kriegsdienst daheim!“ von 9 Personen und

„Die Russen kommen!“

in 2 Akten von 5 Personen zur Aufführung gebracht. Zur Deckung der erheblichen Kosten werden 50 Bfg. Eintrittsgeld erhoben. Ein etwaiger Reingewinn wird einem vaterländischen Zwecke überwiesen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Am Tage unserer silbernen Hochzeit sind uns so viele Beweise der Liebe und Wertschätzung zuteil geworden, daß es uns drängt, allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für die vielen dargebrachten Wünsche und wertvollen Geschenke unseren

:: tiefgefühltesten Dank ::  
hierdurch auszusprechen.

Wilsdruff, am 23. Septbr. 1918.

Lh. Nicolas und Frau.

### Junges Mädchen oder ältere Frau

tagsüber zu 2 Kindern gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. u. 3455.

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 11 Uhr vormittags aufzugeben.

HEHEHEHEHE